

Das bedingungslose Grundeinkommen

Seit Beginn der industriellen Revolution ist die Produktivität immer schneller gesteigert worden, was zu leistungsfähigeren Volkswirtschaften und zu einem Lebensstandard in den reicheren Ländern geführt hat, wie ihn die Menschheit nie zuvor kannte. Andererseits nehmen auch hier seit Jahrzehnten Erwerbslosigkeit, unsichere Erwerbsverhältnisse und Armut zu. Ängste vor sozialem Abstieg und Zukunftsungewissheit bis in die Mittelschichten hinein gefährden die Demokratie. Wir haben noch nicht gelernt, die Chancen einer hohen Produktivität zu nutzen. Das bedingungslose Grundeinkommen kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.

Was ist das bedingungslose Grundeinkommen?

Das bedingungslose Grundeinkommen bezeichnet ein gesellschaftspolitisches Konzept, nach dem jede Bürgerin und jeder Bürger einen gesetzlichen Anspruch auf eine bedingungslose monetäre Grundabsicherung durch das jeweilige politische Gemeinwesen haben soll. Es sollte als ein weltweites soziales Menschenrecht gedacht werden.

Welche Grundelemente umfasst ein bedingungsloses Grundeinkommen?

Es soll

- **existenzsichernd** sein und **gesellschaftliche Mindest-Teilhabe** ermöglichen,
- einen **individuellen Rechtsanspruch** darstellen,
- **ohne Bedürftigkeitsprüfung** ausgezahlt werden und
- **keinen Zwang zur Arbeit** bedeuten.

Warum brauchen wir das bedingungslose Grundeinkommen?

Wir steigern die Produktivität in höherem Maße als unsere Nachfrage größer wird. Durch technischen Fortschritt sind wir heute in der Lage, alle im gegenwärtigen System nachgefragten Güter und Dienstleistungen zu erstellen, ohne dabei auf die volle Arbeitskraft aller „Arbeitsfähigen“ zurückgreifen zu müssen.

Die Bedrohung durch Armut, menschenverachtend angesichts nie da gewesenen Reichtums, wird durch das Grundeinkommen für alle abgeschafft. Das bedingungslose Grundeinkommen macht Schluss mit der Entwürdigung und Gängelung Bedürftiger.

Die Freiheit aller Menschen, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten, wird durch das Grundeinkommen gestärkt. Bislang unbezahlte Tätigkeiten werden finanziell abgesichert. Auch die Unternehmen gewinnen: motivierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, mehr Risikobereitschaft aufgrund der Einkommenssicherheit,

niedrigere Lohnnebenkosten wegen der Verlagerung auf Steuerfinanzierung.

Darüber hinaus stabilisiert das Grundeinkommen die Kaufkraft und kann somit Konjunkturkrisen abfedern.

Macht ein bedingungsloses Grundeinkommen das Sozialsystem überflüssig?

In großen Teilen ja. Steuerfinanzierte Leistungen wie Sozialhilfe, Arbeitslosengeld II, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Bafög, Kindergeld, Erziehungsgeld, Kinderzuschlag etc. werden zum bedingungslosen Grundeinkommen zusammengefasst. Dagegen werden Kinder- und Jugendhilfe ebenso wie die Unterstützung für Menschen in besonders schwierigen Lebenslagen durch das Grundeinkommen nicht überflüssig, sondern müssen ausgebaut werden. Unabhängig vom Grundeinkommen ist das Gemeinwesen dafür verantwortlich, dass Menschen durch Bildung und Kultur befähigt werden, ihre Zeit sinnvoll zu nutzen.

Sollte man nicht lieber den Bedürftigen gezielt helfen, statt ein Grundeinkommen bedingungslos an Arm und Reich zu verteilen?

Das bedingungslose Grundeinkommen ist keine Unterstützung für besonders Bedürftige, sondern ein Anrecht auf einen Anteil am gesellschaftlichen Wohlstand, der jedem Bürger und jeder Bürgerin zusteht. Die Produktivität unserer Gesellschaft hängt wesentlich ab

- von den Gütern der Erde, die allen Menschen gehören,
- von der unbezahlten Arbeit, im privaten und bürgerschaftlichen Bereich, die überwiegend von Frauen geleistet wird,
- vom gesammelten Wissen früherer Generationen und von aktuellen Weiterentwicklungen von Wissenschaft und Technik.

Diese Werte sollten nicht allein der Erwerbsarbeit zugeschlagen werden. Es ist Zeit, alle Menschen daran zu beteiligen.

Die Finanzierung des Grundeinkommens durch Steuern und Abgaben muss so gestaltet werden, dass die Belastung der höchsten Einkommens-

schichten steigt, während das Netto-Einkommen der Geringverdiener und die Versorgung der Erwerbslosen deutlich angehoben wird.

Braucht man mit Grundeinkommen noch Mindestlöhne?

Ja, denn das Grundeinkommen könnte sonst einen Vorwand bieten, die Löhne zu drücken. Erwerbsarbeit muss angemessen bezahlt werden und ein Lebensniveau deutlich über dem Grundeinkommen ermöglichen. Es ist nicht Aufgabe des Staates, den Unternehmen einen großen Teil der Kosten abzunehmen. Die meisten europäischen Nachbarländer haben bereits Mindestlöhne eingeführt, ohne dass dies der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit dieser Staaten geschadet hätte.

Ist es nicht zynisch, Menschen einfach nur „mit Geld nach Hause zu schicken“?

Wer Sinn und Erfüllung in seiner Tätigkeit findet, wird genauso arbeiten wie zuvor – in welchem Tätigkeitsbereich auch immer. Zynisch und falsch ist es hingegen, Menschen zu unterstellen, sie wüssten jenseits der Erwerbsarbeit nichts mit sich und ihrer Zeit anzufangen.

Ist ein Grundeinkommen finanzierbar?

Ja! Es gibt zahlreiche von Fachleuten durchgerechnete Konzepte für die Finanzierung eines bedingungslosen Grundeinkommens. Das ist nicht verwunderlich, wenn wir uns vergegenwärtigen, dass wir erstens ja auch schon heute alle Menschen in unserem Land ernähren und ein großer Überfluss an landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen besteht. Zweitens fließen alle zur Zahlung eines bedingungslosen Grundeinkommens erforderlichen Geldströme schon heute. Es bleibt aber die Notwendigkeit, Reichtum stärker zu besteuern.

Wegen der Wirkungen auf dem Arbeitsmarkt sollte das Grundeinkommen schrittweise eingeführt und seine Höhe zunächst vorsichtig, aber deutlich über den heutigen Hartz-IV-Standards angesetzt werden.

Was ist mit den Arbeiten, die niemand gerne tut, die aber für unsere Gesellschaft wichtig sind?

Sie müssen besser bezahlt oder attraktiver gemacht werden. Tätigkeiten, in denen Menschen keinen Sinn mehr sehen, werden mehr und mehr rationalisiert oder ersetzt. Die materiellen Voraussetzungen für Sozial- und Kulturarbeiten haben wir geschaffen.

Braucht sich der Staat dann nicht mehr um die Schaffung von Arbeitsplätzen zu kümmern?

Im Gegenteil! Aktive Beschäftigungspolitik ist erforderlich, weil das bloße Grundeinkommen für die meisten Menschen nicht das angestrebte Lebensniveau gewährleistet. Erst wenn ausreichend Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, haben die Menschen Entscheidungsfreiheit, welche Tätigkeit mit welchem Sinn und welcher Ausgestaltung sie ausüben wollen.

Ist das bedingungslose Grundeinkommen politisch realistisch?

Ja! Es ist ebenso richtig und gesellschaftlich anzuerkennen wie z.B. unser Straßensystem oder unser allgemeines Schulsystem. Zu beidem haben alle gleichen Zugang - Arme und Reiche ebenso wie "Fleißige" und "Faule".

Wenn die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens von vielen Menschen getragen wird, werden die Parteien sie politisch verwirklichen. In allen Parteien - in Deutschland und in vielen anderen Ländern - gibt es dazu erste Anzeichen.

Weitere Informationen

Im folgenden werden einführende, kürzere Darstellungen zum bedingungslosen Grundeinkommen empfohlen. Weiterführende Literatur ist im Netzwerk Grundeinkommen aufgelistet (www.grundeinkommen.de). Umfassende Informationen zum Grundeinkommen bietet das Archiv Grundeinkommen (www.archiv-grundeinkommen.de): Aktuelles aus Presse, Funk und Fernsehen sowie eine reichhaltige Dokumentation zu wissenschaftlichen Werken.

Kurzdarstellungen zum Einstieg

1. **Dahrendorf, Ralf** (1986)
Ein garantiertes Mindesteinkommen als konstitutionelles Anrecht. In: Thomas Schmid (Hrsg.): Befreiung von falscher Arbeit - Thesen zum garantierten Mindesteinkommen (6 Seiten)
www.archiv-grundeinkommen.de/bvfa/dahrendorf.htm
2. **Kumpmann, Ingmar** (2007)
Das bedingungslose Grundeinkommen - Vorteile und Finanzierungsprobleme. In: "Berliner Debatte Initial 18", Nr. 2, S. 28-37
www.archiv-grundeinkommen.de/kumpmann/200705-initial.pdf
3. **Schramm, Michael** (2007)
Trampolin, kein Sofa - Ein „Solidarisches Bürgergeld“ ist das Gebot der Stunde. In: Herder Korrespondenz 61, 2/2007 (5 Seiten) www.uni-hohenheim.de/kath-theol/Schramm_2007_SB.pdf
4. **Werner, Götz** (2006)
"Das manische Schauen auf Arbeit macht uns alle krank". Interview im "Stern" 14.05.2006
www.stern.de/wirtschaft/arbeitskarriere/arbeit/560218.html?nv=ct_cb
5. **Strengmann-Kuhn, Wolfgang** (2007)
Armut in Deutschland und Grundeinkommen. (20 Seiten)
www.archiv-grundeinkommen.de/strengmann-kuhn/20070225_Armut_und_Grundeinkommen.pdf
6. **Blaschke, Ronald** (2005):
Warum ein Grundeinkommen? Zwölf Argumente und eine Ergänzung (Dresden; pdf, 2 Seiten)
www.archiv-grundeinkommen.de/blaschke/warum-ein-grundeinkommen.pdf